

mit der zweilochigen Wühlscheibe und der Ober- und Unterkiefer. Auch die Bezahnung ist dieser Altersstufe entsprechend ausgebildet. Die Ohren sind von ungleicher Grösse; das linke klein, das rechte wenigstens von doppelter Grösse.

Das **zweite Gesicht** (vgl. Bild b) nähert sich einer vollkommenen Cyklopenbildung. Über dem mittelständigen Auge entspringt der bekannte Cyklopenrüssel; seine Wühlscheibe hat nur ein mittelständiges Grübchen, sonst ist die Nase solide und nicht hohl. Das dicht unter ihm liegende Auge hat zwei miteinander verwachsene Augäpfel, 2 Iris, 2 Pupillen. Unter dem Auge befinden sich die beiden Ohren, das linke etwas grösser, als das rechte. Von Mundwerkzeugen findet sich äusserlich nicht die geringste Spur.

Die **beiden Leiber** stossen mit der Brustfläche zusammen und sind dort verwachsen. Die beiden Wirbelsäulen verlaufen getrennt bis zum Kopfe und zwar zu dessen Querachse. Die beiden Brustgürtel, einschliesslich der 4 Vorderbeine, weichen vom natürlichen Baue nicht ab. Vom gemeinschaftlichen Nabel an sind die Hinterteile der Leiber völlig getrennt. Die Beckengürtel zeigen äusserlich je 2 normale Hinterbeine. Auch hat jeder Hinterteil einen Schwanz für sich.

Wir verdanken diese sonderbare Missgeburt, die wir unserm Provinzial-Museum einverleibt haben, Herrn Aug. Frye in Appelhülsen, der sie uns Mitte November 1901 als Geschenk überreichte.

## Das erste Storchnest in Lippe.

Von H. Schacht.

Das neue Jahrhundert hat uns in Lippe einen neuen Brutvogel gebracht und zwar keinen geringeren als Freund Adebar, den Storch, *Ciconia alba*. Seit Menschengedenken hat dieser in unserem Lande niemals sein Heim gegründet. Sein schwarzer Vetter, der Waldstorch, *C. nigra*, soll im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts im Teutoburger Walde, angeblich im Heidentale bei Hiddesen, gehorstet haben, ist aber, nachdem ein junger Forstmann, der spätere Jagdinspektor Röttken, das Weibchen am Horste erschossen hatte, niemals wieder nach dort zurückgekehrt. Der weisse Storch besucht zwar unser Land regelmässig jedes Jahr einzeln oder auch in Flügen von 5—8 Stück. Es vergeht auch fast kein Jahr, dass nicht einer der langbeinigen Sumpfbewohner von schiesswütigen Gesellen niedergedonnert wird, oft sogar, wenn er sich vertrauensvoll des Abends, um Nachtruhe zu halten, auf der Dachfirst niederlässt.

Um eine Ansiedlung des weissen Storches zu ermöglichen bzw. herbeizuführen, hat der im Jahre 1835 gegründete naturwissenschaftliche Verein gleich in den ersten Jahren seines Bestehens eine Prämie von 15 Mark dem-

jenigen Bewohner unseres Landes zugesichert, der das erste Storchnest auf seinem Dache aufzeigen könne. Erst nach Verlauf von 60 Jahren ist diese Prämie eingelöst und richtig ausbezahlt worden.

Im April d. J. meldete die Landeszeitung, dass sich im Dorfe Stemmen im Wesertale ein Storchpaar niedergelassen habe und bereits der Nestbau in Angriff genommen sei. Dabei ist es jedoch geblieben; den Vögeln scheint es dort nicht gefallen zu haben. Dagegen stellte sich am 20. April im Dorfe Hörstmar im Begatale ein Storchpaar ein, welches sich auf einem alten, vielleicht dem ältesten Bauernhause, das noch mit Stroh gedeckt ist, häuslich niederzulassen schien. Der Bewohner des Hauses, Tischlermeister Husmann, glaubte den zutraulichen Tieren entgegenkommen zu müssen und steckte deshalb einige Stangen durch die obere First des Daches. Nachdem die Vögel eine Stange selbst entfernt hatten, wurde der Nestbau sofort in Angriff genommen. Von dem benachbarten Meierhofe schleppten die Vögel bereits zugespitzte Erbsenbraken zur Fundierung ihres Nestes herbei. Dann trugen sie Reisig, Rasenstückchen, Grasbüschel u. s. w. herbei, und nach kurzer Zeit war der Horst, der etwa 35—40 cm Höhe zeigte, fertig gestellt. Das Brutgeschäft verlief ohne Störung, und beide Alten zeitigten, abwechselnd brütend, die Eier. Von Zeit zu Zeit erschienen auch andere, vagabundierende Störche, die über dem Neste kreisten, aber immer mit lautem Schnabelgeklapper von den rechtmässigen Besitzern vertrieben wurden. Als an einem heissen Mittage beide Alten das Nest verlassen hatten, stieg der Bewohner des Hauses rasch auf die Dachfirst, sah im Neste 4 Eier liegen, entfernte sich aber ebenso schnell wieder, ohne dass ihn die Alten bemerkt hätten, die eine solche Störung sehr übel aufgenommen haben würden. Der brütende Vogel sass nicht immer fest über den Eiern, oft erhob er sich, schien mit dem Schnabel die Eier zu wenden und liess sich dann langsam und vorsichtig wieder im Neste nieder. Von den 4 Eiern wurden nur 3 ausgebrütet. Die Jungen, echte Nesthocker, sassens lange im Horste und wurden von den Alten, die ihnen die Nahrung in der sehr weiten Speiseröhre zutrugten und auf den Nestrand hinspieen, fleissig bedient. Für Reinlichkeit sorgten die Jungen selbst, was man an den weissen Exkrementen, die das Nest und die Dachfirst bedeckten, deutlich wahrnehmen konnte. An einem stürmischen Tage wurden vom Horste, der etwas über die Giebelspitze hinausragte, einige Teile fortgeschleudert, doch die treusorgenden Alten gingen schon tags drauf rüstig wieder ans Werk, und der Schaden war bald ausgebessert.

Am 7. August wagte das älteste der Storchkinder mit den Alten den ersten Ausflug nach den benachbarten Wiesen; am 8. folgte das zweite nach und am 9. das dritte.

Am Bartholomäustage, dem 24. August, oft einige Tage früher oder später, brechen in Deutschland gewöhnlich die Störche zur Winterfahrt auf. Unsere Störche erschienen noch am 24. August abends alle fünf auf der Dachfirst, waren aber am 25. bereits abgezogen. Nur das 3. Junge zeigte sich 2 Tage später wieder, schloss sich dann aber einer vorübereilenden Wanderfamilie an und ward nicht mehr gesehen.

Es ist selbstverständlich, dass von nah und fern Naturfreunde herbei eilten, um das erste Storchnest in Lippe und seine Bewohner zu beobachten und zu bewundern. Das Familienleben eines Storchpaares bietet ja so viele interessante Bilder und Szenen dar, dass sich nicht allein die liebe Jugend, sondern auch das Alter weidlich daran ergötzen kann.

Als das Storchpaar bei uns sich ansiedelte, wurde von verschiedenen Leuten sofort die Frage aufgeworfen: Ist der Storch auch ein nützliches Tier? Über seinen Nutzen und Schaden sind die Ansichten der Vogelkundigen sehr geteilt. Der Schaden aber, welchen ein einziges Storchpaar anrichtet, ist sehr minimal und gar nicht in Betracht zu ziehen. Dass sich aber bei uns, wie in den Ebenen von Norddeutschland, Polen, Dänemark und Holland, ganze Storchkolonien bilden könnten, brauchen wir nicht zu befürchten, denn bei dem Mangel an Seen, Teichen, Sümpfen, Wassertümpeln, Gräben und feuchten Wiesenflächen würde Schmalhans bei ihnen bald Küchenmeister sein.

## Verzeichnis der Vögel, welche 1891—1902 auf dem Tuckesburger Hügel vorgekommen sind.

Von Univ.-Prof. Dr. H. Landois.

Kuckuck.	Schwarzdrossel.*
Wendehals.	Gartenrotschwänzchen.*
Grünspecht.	Hausrotschwänzchen.*
Grosser Buntspecht.	Rotkehlchen.*
Kleiner Buntspecht.	Nachtigall.*
Eisvogel.	Weidenlaubvogel.*
Mauersegler.	Gartengrasmücke.*
Rauchschwalbe.	Schwarzplättchen.*
Uferschwalbe.	Zaungrasmücke.*
Grauer Fliegenschnäpper.*	Dorngrasmücke.*
Trauerfliegenschnäpper.	Teichrohrsänger.*
Kohlmeise.*	Heckenbraunelle.*
Blaumeise.*	Weisse Bachstelze.*
Sumpfmeise.*	Haubenlerche.
Schwanzmeise.	Goldammer.
Spechtmeise.*	Zeisig.
Gelbköpfiges Goldhähnchen.	Birkenzeisig.
Feuerköpfiges Goldhähnchen.*	Distelfink.*
Grauer Baumläufer.*	Grünfink.*
Zaunkönig.*	Buchfink.*

\*) Die mit einem Sternchen bezeichneten sind dort Brutvögel.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1901-1902

Band/Volume: [30\\_1901-1902](#)

Autor(en)/Author(s): Schacht H.

Artikel/Article: [Das erste Storchnest in Lippe. 68-70](#)